

Zeitschrift: Berichte zur Heimatkunde / Birmenstorf
Herausgeber: Max Rudolf
Band: 6 (2003)

Artikel: Vor 200 Jahren - in Birmenstorf
Autor: Rudolf, Max
Kapitel: 5: Leute
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1085331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 200 Jahren – in Birmenstorf

Leute

Ein paar Rapporte, einige Namen - das sind die spärlichen „Nachrichten“, die uns aus der Zeit um 1800 überliefert sind. Entsprechend dürftig muss eine Übersicht über die Dorfbevölkerung ausfallen.

Arme. Für Arme zu sorgen, war Aufgabe der Kirche. Katholischerseits müsse eine „gar zu kummerhafte Sorgfalt nicht aufgewendet werden“, steht in einer Antwort auf eine Umfrage. Die **Hausarmen** seien mit dem Almosenbrot aus der Königsfelder und Wettinger Klosterbäckerei zufrieden, weil sie sich damit und mit etwas Handarbeit wohl erhalten könnten. **Bettelarme** gebe es zur Zeit nur drei; diese zögen aber nur dann von Haus zu Haus, wenn sie alles aufgezehrt hätten. Den Armen Trost und Aufmunterung mit freundlichen Worten zu spenden, sei oft nötiger als Brot. - Reformierterseits gebe es nur eine Haushaltung, die hie und da einen Zuschuss brauche. Sonst sei für die Armen die Nahrung mit den wöchentlichen klösterlichen Spendbroten gesichert, und sie seien zufrieden, solange sie gesund blieben. Aus dem Kirchengut beschaffe man Kleider und komme für Arzneien auf. Bargeld gebe man nicht ab, denn es fehle den Armen jede Erfahrung, solche Gaben richtig einzuteilen und sinnvoll zu verwenden.

Bauern. Pfarrer Stamm hat 1775 eine Tabelle über den Umfang aller Haushaltungen erstellt. Wir dürfen annehmen, dass sich bis zur Revolutionszeit 1798/1803 keine grossen Veränderungen ergeben haben. Vergleichen wir die Betriebsgrössen, so zeigt sich auch hier die **Übervölkerung**. Im Dorf gibt es 2 **Grossbauern** mit über 48 Jucharten (16 ha) Land; 18 sind **Mittelbauern** mit 12 - 48 Jucharten (4 - 16 ha), 73 sind **Kleinbauern** mit weniger als 12 Jucharten, und 5 Haushaltungen haben keinen Grundbesitz. Aber - als Besonderheit und oben nicht eingerechnet - jede Haushaltung bebaut ein Rebstück! Ein Blick auf die „Höfe“: Oberhard 121 Jucharten (40 ha), Muntwil 44 Jucharten (15 ha), Müslen 3 Betriebe 32/30/28 Jucharten (11/10/9 ha). - Anmerkung: **Die Gross- und Mittelbauern sind seit jeher die politisch bestimmenden Kräfte im Dorf.**

Handwerker. Rund drei Viertel aller Haushaltungen waren also Kleinbauernbetriebe. Da war ein Zusatzerwerb zum Überleben unerlässlich. Es lag nahe, diesen in den Bedürfnissen der Dorfleute selbst zu suchen. Aus Stamms Listen ergeben sich fünf Gruppen:

<i>Kuhhirt</i>	<i>Schmied</i>	<i>Spinnerin (2)</i>	<i>Müller</i>	<i>Baumeister</i>
<i>Geisshirt</i>	<i>Wagner</i>	<i>Weber (6)</i>	<i>Öler</i>	<i>Steinhauer</i>
<i>Hühnerträger</i>	<i>Küfer (2 mal)</i>	<i>Lismerin</i>	<i>Metzger</i>	<i>Maurer</i>
<i>Strohschneider</i>	<i>Besenmacher (3)</i>	<i>Schneider (3)</i>	<i>Krämer</i>	<i>Ziegler</i>
	<i>Seiler</i>	<i>Näherin</i>	<i>Wirt (2)</i>	<i>Zimmermann (4)</i>
		<i>Schuhmacher (2)</i>	<i>Schulmeister (2)</i>	<i>Decker</i>
		<i>Schuhflicker</i>		

Andere Quellen nennen auch noch: Gabelmacher, Nagler, Sattler, Strumpfweber, Mauser, Nachtwächter, Harschier. Eine beachtliche Gruppe machten die Tagelöhner (Tauner) aus; je nach Jahreszeit waren sie begehrte Arbeitskräfte bei den Gross- und Mittelbauern.

Die Elite. Mit dem Ende der Alten Ordnung - im März 1798 - mussten der 57-jährige **Amtsuntervogt** Johannes Zehnder (nach 28-jähriger Amtszeit) und der 81-jährige **Richter** Martin Rey (nach 48-jähriger Amtszeit) ihre Ämter aufgeben. Beide waren Bauern. Die von der Helvetischen Verfassung 1798 geforderten Behörden zu bestellen, war nicht einfach. Franzosen hausten ja im Dorf. **Agent** (= Vertreter der Districtsbehörde) war während des ganzen Zeitabschnittes der Helvetik Johannes Zehnder Klausen. Die **Munizipalität** (= Gemeinderat) wurde zuerst von Johann Jacob Humbel Schulmeister präsiert, ab Januar 1800 von Sergeant Heinrich Meyer.

<p><i>Meyer Municipalite Presidente</i></p> <p><i>bescheint Jacob Müller alt Schulmeister</i> <i>bescheintt bürger bezirk richter Zender</i> <i>das obige bescheint Hans Jacob Meier</i> <i>Jacob Humel als Ausgeschossener</i> <i>beschint Heinrich Zender Mitglied der Municipalitet</i> <i>Leonti Zender der Munizbolet</i> <i>das beschint Leuntzi Würsch mitglit</i> <i>das beschint Johannes Zender mitglit</i> <i>das obg. bescheint ich Franz Zender sechritari</i></p>	<p>" Meyer Muncipalle Presitente</p> <p>bescheint Jacob Müller alt Schulmeister bescheintt bürger bezirk richter Zender das obige bescheint Hans Jacob Meier Jacob Humel als Ausgeschossener beschint Heinrich Zender Mitglied der Municipalitet Leonti Zender der Munizbolet das beschint Leuntzi Würsch mitglit das beschint Johannes Zender mitglit das obg. bescheint ich Franz Zender sechritari</p>
<p>Zufällig hat sich ein Schriftstück vom Januar 1802 erhalten, das von allen Amtsinhabern unterzeichnet ist. Präsident Meyer war 18 Jahre lang in französischen Kriegsdiensten gewesen; Bezirksrichter Zender war auch Agent; Müller, H. J. Meier und Humel sind wohl die drei der Munizipalität untergeordneten Gmeindsverwalter; dann unterschreiben die vier Mitglieder der Munizipalität; Leonti Zender war Schuhmacher, Würsch Maurer, beide demnach Kleinbauern.</p>	

Die Verfassung von 1803 schrieb ebenfalls wie die der Helvetik einen fünfgliedrigeren **Gemeinderat** vor. Dieser wird sich für die kommenden Jahrzehnte ausschliesslich aus Gross- und Mittelbauern zusammensetzen. Agent Johannes Zehnder Klausen wurde erster Ammann, Humbel erster Gemeindeschreiber. 1807 wird alt Untervogt Johannes Zehnder zum Ammann gewählt, 1813 aber wiederum alt Agent Johannes Zehnder, drei Jahre später gefolgt von dessen Sohn, Johann Jacob Zehnder (dem Erbauer des Bären). Trotz gelegentlichem Hader, politischem und konfessionellem, haben die Behörden dieser Frühzeit beeindruckende Leistungen vollbracht. Die bisher erschienenen Berichte haben es gezeigt. Idealistischen Schwung verraten besonders auch die nicht verwirklichten Projekte: Birnenstorf als Standort für das erste aargauische Lehrerseminar; ein Kurhaus im Nettel zur Nutzung der Mineralquelle Petersberg; ein Aussichtspavillon zuoberst auf Altrütene für Badener Kurgäste, mit kutschengängigem Fahrsträsschen vom Dorf über den Lätte. - Zu den führenden Kräften dieser Zeit zählten auch die beiden Pfarrer: Johann Baptist Koch war von 1794 - 1820 katholischer Pfarrer in Birnenstorf, Samuel Ziegler von 1799 - 1817 reformierter Pfarrer in Gebenstorf; beide setzten sich - auch auf Bezirks- und Kantonebene - für zahlreiche Reformvorhaben ein.